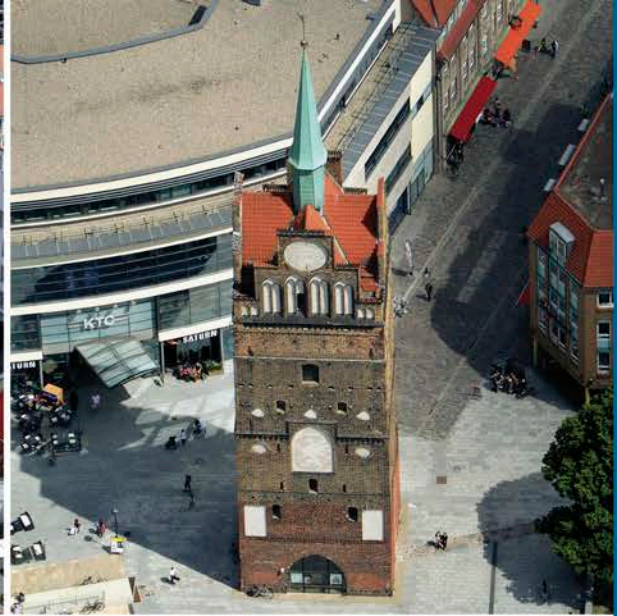




Reimer Wulf

Über Rostock und Warnemünde

Text: Ulrich Kunze

Vorwort: Armin Mueller-Stahl



NNN
Neueste Nachrichten
... die Zeitung für Rostock

HINSTORFF



Reimer Wulf

Über **Rostock** und **Warnemünde**

Mit einem Vorwort
von Armin Mueller-Stahl

und einem Text sowie Bildunterschriften
von Ulrich Kunze





OSTSEE

Markgrafenheide

SEEBAD
WARNEMÜNDE

STOLTERA

Hohe Düne

Breitling

Stuthof

Überseehafen

Peez

Nienhagen

Hinrichsdorf

Neu-
Hinrichsdorf

Goorstorf

Bentwisch

Neu Bartelsdorf

Toitenwinkel

Dierkow

Alt Bartelsdorf

Brinckmansdorf

Kassebohm

Kessin

Sildemow

Biestow

Südstadt

Hansaviertel

Zoo

Stadtweide

Kritzmow

Klein Schwaß

Groß Schwaß

Reutershagen

Schutow

Marienehe

Evershagen

Sievershagen

Lambrechtshagen

Lichtenhagen-
Dorf

Lüften Klein

Groß Klein

Schmarl

Oldendorf

Krummendorf

Langenort

Gehlsdorf

Bramow

ROSTOCK

Kröpeliner-Tor-Vorstadt

Diedrichshagen

Lichtenhagen

Elmenhorst

N

0 1 2 km

ROSTOCK – MIT KNARZENDEM RRRRR

Warum die Hansestadt für mich ein Ort der Inspiration geblieben ist

Von Armin Mueller-Stahl

Hansestadt Rostock – wie das klingt! Ein harter Name. Nordisch schroff und kühl, selbstbewusst und ein bisschen selbstgewiss. Die einzige wirklich große Stadt im Bindestrichland Mecklenburg-Vorpommern darf sich auch etwas auf sich einbilden. Sie ist auf Augenhöhe mit ihren Schwester-Hansestädten entlang des mare balticum.

Mit rollendem, knarzendem Rrrrr... gesprochen, klingt Rostock nach salziger Meeresluft, nach ruppigen Windböen und dem geschäftigen Treiben von Fisch- und Souvenirhändlern an von der Sonne beschienenen Kaikanten und Stränden.

Rauhe Schale, weicher Kern: Hansestadt Rostock, das ist herzlich, das wirkt geschäftig, das erinnert an uralte Handels-traditionen, aber auch an 40 Jahre Schiffbau und Schifffahrt. »Das Tor zur Welt« wurde Rostock zu DDR-Zeiten genannt. Naja, zumindest ein kleiner Teil der Rostocker durfte über dieses Tor in die Welt hinausfahren und mit einer Anschauung von der Welt wieder heimkehren.

Rostock, das heißt große Pötte, die an der Warnemünder Mole ein- oder auslaufen. Das heißt Stahl und Rostklopfer und zischende Schweißbögen auf der Werft, wo heute allerdings eher schwimmende Industrie-Plattformen als Schiffe gebaut werden. Oder Windradflügel. Oder Kräne. Oder Stahlrohre für Pipelines.

Rostock, das ist der Alte Strom in Warnemünde, aber auch der Stadthafen mitten im Zentrum. Wo sich jedes Jahr die kleinen und großen Segelschiffe aus aller Welt treffen. Und wo die AIDA-Flotte mit Schmollmund-Lippen die Kreuzfahrer dieser Welt küsst. Und es ist teils wehmütige Nostalgie, wie sich an der Anteilnahme am Schicksal der »Georg Büchner« ablesen ließ.

Rostock ist eine weltläufige Stadt und doch ganz bodenständig. Industrie und Handel sind hier gleichermaßen zuhause

wie Intellektualität und Kunstsinnigkeit. Die einzig wahre große Stadt in Mecklenburg-Vorpommern rühmt sich der ältesten Universität im Ostseeraum: Über 600 Jahre prägt sie schon den Wissenschaftsbetrieb im Norden Europas. Rund 5 000 Mitarbeiter in Universität und Universitätsklinikum und 15 000 Studierende beeinflussen die Gesellschaft Rostocks mit seinen gut 200 000 Einwohnern wissenschaftlich, wirtschaftlich und kulturell – und architektonisch. Studierende aus 99 Nationen findet man inzwischen auf den vier Campus-Standorten in der Stadt. Und spätestens seit die Hochschule für Musik und Theater (HMT) ihren Sitz im Katharinenstift mitten in der Hansestadt nahm, haben die Musen ihren festen Platz in der städtischen Gesellschaft. Die Kunsthalle genießt einen überregionalen Ruf, das Volkstheater kämpft heroisch um seinen Fortbestand.

Die Stadt lebt von diesen Traditionen und Inspirationen. Das vermag jeder Besucher zu erleben, wenn er durch die Lange Straße bummelt oder sich abends ins Gewimmel der Kröpeliner Tor-Vorstadt stürzt. Das erleben auch die vielen Rostocker, die in den schnell gewachsenen Wohngebieten in Lichtenhagen oder Dierkow leben. Und wer des städtischen Gewimmels überdrüssig ist und es nicht eintauschen mag gegen das bei jedem noch so kleinen Sonnenstrahl wimmelnde Warnemünde, hat um die Stadt herum in der Rostocker Heide oder mitten in der Stadt im Zoo genügend Gelegenheiten, auszuspannen. Oder mit der »Kogge« im einstigen Ostseestadion zu fiebern oder zu leiden. Doch Rostock ist nicht nur Fußball. Es ist Sportstadt. Es ist bis-siges Eishockey der Pirhanas oder harter Handball mit Empor oder grazile Körperbeherrschung in einer Vielzahl von Turnver-einen.

Egal, wohin auf der Welt mich mein Leben verschlug – dieses Rostock blieb für mich doch immer ein Sehnsuchtsort und ein Ort der Inspiration.





▲ Nicht nur die Frachtschiffe fehlen: Rostocks Innenstadt scheint sich selbst zu genügen. Der Stadthafen ist durch die Straße Am Strande vom Zentrum getrennt. Die Straßen der Nördlichen Altstadt führen aber noch heute zum Wasser. Früher endeten sie dort bei Kaufmannsbrücken, an denen die stolzen Segelschiffe festmachen konnten.



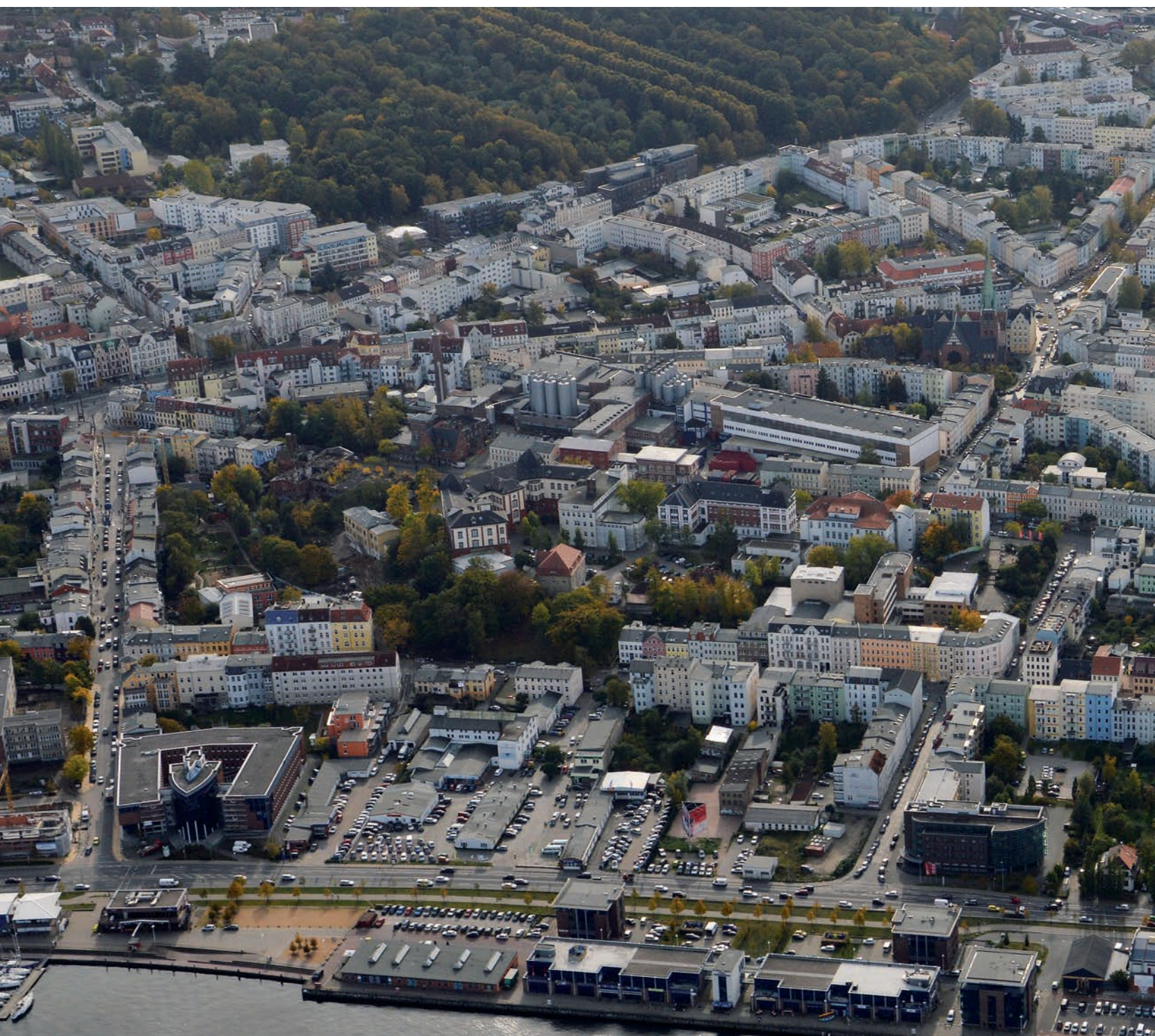
▲ Oft vollziehen sich Veränderungen schleichend und doch in kurzer Zeit: Der Vergleich beider Fotos – rechts eine Aufnahme vom Beginn des Jahrtausends – beweist, dass Autos nun nur noch an der linken Seite des Steintor stadteinwärts passieren können. Auch die Villen der Industrie- und Handelskammer zu Rostock rechts vom Tor erstrahlen nun in neuem (und zum Teil aufgestocktem) Glanz.





▲ Bei dem Neubau des Eckgebäudes Kröpeliner Straße/Breite Straße in Plattenbauweise wurden Ende der 1970er Jahre wichtige Erfahrungen gesammelt, die dann in den Neubau des Fünfgiebelhauses gegenüber einfließen konnten. Die benachbarten Giebelhäuser zeugten schon früher vom Wohlstand und Reichtum ihrer Besitzer.





▲ Die Kröpeliner-Tor-Vorstadt entstand vor gut einem Jahrhundert. In den Mietskasernen waren vor allem die Werftarbeiter mit ihren Familien zuhause. Toiletten gab es nur im Keller oder bestenfalls in Holzverschlägen auf dem Flur. Heute ist die »KTV« gerade bei jungen Menschen beliebt wie kaum ein anderer Rostocker Stadtteil!



▲ Das Stadtzentrum und die südlich angrenzende Steintor-Vorstadt sind durch die Wallanlagen und den Rosengarten voneinander getrennt. In der Augustenstraße, der Häuserzeile unterhalb vom Hochhaus, wuchs Walter Kempowski auf. Hier erlebte er auch den Einzug sowjetischer Truppen am 1. Mai 1945, der das Ende des 2. Weltkrieges für Rostock bedeutete (»Tadellöser & Wolff«, »Uns geht's ja noch gold«).







*Liebe Leserin, lieber Leser, wie hat Ihnen die Lektüre gefallen?
Wir freuen uns über Ihre Bewertung im Internet!*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktionen, Speicherungen in Datenverarbeitungsanlagen, Wiedergabe auf fotomechanischen, elektronischen oder ähnlichen Wegen, Vortrag und Funk – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages.

© Hinstorff Verlag GmbH, Rostock 2014
Lagerstraße 7 | 18055 Rostock
www.hinstorff.de

1. Auflage 2014
Herstellung: Hinstorff Verlag GmbH
Lektorat: Thomas Gallien
Titelgestaltung und Layot: Beatrix Dedek
Karten: Stefan Jarmer
Druck: optimal media GmbH
Printed in Germany
ISBN 978-3-356-01816-5